



Früher und heute
Die Firmengründer
Elfriede und Paul
Vomstein sowie die
heutige Geschäfts-
leiter Nadja Grether
und Joachim Pfeiler



Interview: Katerina Ankerhold · Fotos: Janina D'Aguanno

STARKE MARKE

Vor 50 Jahren gründete Paul Vomstein seine Firma als Zwei-Mann-Betrieb. Wir haben den alten Meister und die neue Geschäftsleitung an einen Tisch geholt und mit ihnen über Vergangenes und Neues gesprochen ...

Im Jahr 1967 entstand die Firma Vomstein als kleiner Handwerksbetrieb. 50 Jahre später, ist das Unternehmen zum gefragten Bauelemente-Fachbetrieb avanciert. Ein Gespräch über blutige Anfänge, moderne Herausforderungen und veränderte Kunden.

Herr Vomstein, Sie haben Ihr Unternehmen zwischen 1967 und 1994 vom Rollladen-Bauer zum Bauelemente-Fachbetrieb ausgebaut. Wann war Ihnen klar: Ich mache mich selbstständig?

Paul Vomstein: Das wollte ich eigentlich schon immer, schon als ich 1967 meinen Maschinenbaumeister machte und mit der Schlosserei anfang. Etwas später ist der Rollladenbau dazugekommen.

Joachim Pfeiler: Sie haben mal erzählt, Sie haben während Ihrer Ausbildung im Schwäbischen die Rollladenkästen entdeckt und sind so dazu gekommen, auch die selbst zu machen.

Paul Vomstein: Ja, genau. 1977 habe ich in Ulm den Rollladen- und Jalousienbaumeister gemacht und bei einem Ulmer Unternehmen die Rollladenkästen gesehen. Verkauft haben wir sie auch vorher schon, aber ab da auch selbst hergestellt, also die Schablonen gemacht und die Kästen gespritzt. Später haben wir dann auch die Rollläden zugeschnitten und konfektioniert.

Nadja Grether: Das haben wir heute nicht mehr. Unsere Monteure bekommen alles maßgeschneidert zugeliefert ...

Können Sie sich denn noch an Ihren allerersten Auftrag erinnern?

Paul Vomstein: Ja. Das war ein Rollladen-Neubau. Das Haus steht heute noch. Und die Rollläden sind auch noch drin!

Hatten Sie nie Sorge, dass sich etwas Ihnen in den Weg stellt?

Paul Vomstein: Existenzängste hatten wir eigentlich nie. >

Der Firmengründer

Nach Abschluss seines Maschinenbaumeisters gründete Paul Vomstein im Jahr 1967 das Unternehmen Vomstein. Anfangs stemmten er und seine Frau Elfriede Vomstein alles allein, bevor Personal dazukam



„Noch heute fragen
manchmal Leute
nach einem Termin
am Donnerstag
– weil das früher
Reparaturtag war!“

› **Elfriede Vomstein:** Anfangs haben wir uns allerdings tendenziell immer zu viel vorgenommen, zu viele Aufträge angenommen, die wir gar nicht alle bewältigen konnten.

Joachim Pfeiler: Und die Angebote haben alle Sie geschrieben, Frau Vomstein?

Elfriede Vomstein: Ja, das habe ich gemacht. Später, als der Computer kam und die Firma Weru unser Lieferant wurde, hat sich meine Tochter darum gekümmert.

Nadja Grether: Wann kamen Sie und die Firma Weru zusammen?

Paul Vomstein: Das war 1977. Beim Neubau eines Getränkeshändlers im Ort hat mich der Besitzer angesprochen und gesagt: „Ich habe ein Angebot für Fenster. Wenn ich die von dir bekommen kann, nehme ich sie von dir!“ So habe ich Kontakt aufgenommen und es hat geklappt.

Wenn Sie heute und damals vergleichen: Wo sehen Sie den größten Wandel?

Paul Vomstein: Am Anfang war ich ganz alleine. Nach einem Jahr habe ich einen Monteur eingestellt. Aber ausgemessen habe ich alles alleine, ich hatte nie einen Vertreter. Das war schon etwas anderes...

Wie eng sind Sie dem Unternehmen heute noch verbunden?

Paul Vomstein: Jetzt wieder mehr. Zwischenzeitlich konnte ich mich mit der Führungsweise des neuen Besitzers nicht gut identifizieren. Aber seit Vomstein Teil der Hemmler Gruppe ist, gefällt mir die Entwicklung der Firma sehr.

Joachim Pfeiler: Seit der Übernahme ist der Name Vomstein auch wieder eine Marke.

Das eigene Unternehmen legt man sicher nur ungern in unbekannte Hände, oder?

Paul Vomstein: Das ist nicht einfach. Damals war klar, dass unsere Tochter das

Unternehmen nicht weiterführt. Man hofft natürlich, dass es weitergeht...

Nadja Grether: Kann man denn irgendwann abschalten, wenn man sein Lebenswerk in fremde Hände gibt?

Paul Vomstein: Das ist nicht immer leicht, aber man muss...

Herr Pfeiler, Frau Grether, Sie führen das Unternehmen seit 2013. Ist es ein anderes Verantwortungsgefühl, wenn man eine Firma führt, die schon so lange existiert?

Nadja Grether: Ja. In manchen Momenten wird einem das bewusst. Noch heute rufen manchmal Leute an und fragen nach einem Termin am Donnerstag – weil donnerstags früher immer Reparaturtag war...

Sie sind schon eine Weile bei Vomstein. Was hat sich verändert?

Joachim Pfeiler: Alles ist schnelllebig...

Nadja Grether: Ja. Man bekommt täglich eine E-Mail-Flut mit Anfragen, vor allem zum Thema Preis. Danach hört man häufig nichts mehr von den Leuten, weil sie die Produkte im Internet bestellen. Da hat sich die Mentalität sehr verändert.

Elfriede Vomstein: Das hat im Grunde schon bei uns angefangen: Die Leute kamen und fragten nach den genauen Maßen, um dann weiterzulaufen und woanders billiger zu bestellen. Als wir dahinterkamen, haben wir keine Maße mehr rausgegeben.

Nadja Grether: Was sich auch gewandelt hat, sind die Erwartungen der Kunden an den Service. Früher gab es im Sommer zwei Wochen Handwerkerferien, das war ganz normal. Heute kann man die Kunden nicht mal mehr eine Woche warten lassen.

Seit Juli 2016 sind Sie in einer neuen, größeren Filiale in Lörrach-Hauingen. Haben Sie sich schon eingelebt?



Erinnerungen

Beim Gespräch der Firmengründer mit der heutigen Geschäftsleitung erinnerten sich die Vomsteins an viele vergangene Anekdoten. Auch alte Fotos wurden ausgepackt ...

Nadja Grether: Inzwischen ja! Das ging ja alles ganz schnell. Wir mussten aus unserer Halle in Rheinfeldern ausziehen und hatten Zeitdruck, etwas Neues zu finden. Anfang Juni haben wir die Halle in Lörrach besichtigt, Mitte Juli sind wir umgezogen.

Welche Vorteile bietet Ihr neuer Standort?

Joachim Pfeiler: Die Lage ist toll, der Standort hat wesentlich mehr Laufkundschaft.

Nadja Grether: Wir haben jetzt einen viel größeren Ausstellungsraum, den wir ganz

allein bestücken. Am alten Standort mussten wir uns das Gebäude teilen. Es war nicht leicht, Räumlichkeiten zu finden, in denen man Lager, Büros und Ausstellungsräume beisammen hat. Weil alles so schnell ging, sind allerdings manche Kunden verwirrt und denken, es gibt jetzt zwei Standorte.

Welche Geschäftsbereiche möchten Sie 2017 besonders voranbringen?

Joachim Pfeiler: Das Thema Outdoor Li-

ving legt seit einigen Jahren rasant zu, das werden wir auf jeden Fall weiter ausbauen. Dabei dürfen wir aber unser Hauptgeschäft, die Bauelemente, nicht vernachlässigen.

Herr Vomstein, dem Firmengründer gebührt das letzte Wort. Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Unternehmens?

Paul Vomstein: Gesundheit! Dass das Unternehmen gut weiterläuft und der Name erhalten bleibt. Wie es aussieht, liegt die Firma in guten Händen. **H**

BÜRO URIOT



DRUCK- & KOPIERLÖSUNGEN | DOKUMENTENMANAGEMENT
PRÄSENTATIONSTECHNIK | BÜROEINRICHTUNG | BÜROBEDARF

Wir leben Büro.

Kinzigstraße 22 | 77652 Offenburg
Telefon 07 81 - 91 41 - 0
info@uriot.de | www.uriot.de